



Cynoglossum officinale.

F. Griseb. ad. nat. del. et. sc.



Cynoglossum officinale.

Syst. sex. Pentandria Monogynia. — *Syst. nat.* Asperifoliae s. Borragineae Auct.

Char. gen: Kelch: 5theilig, unterständig; Blumenkrone: trichterförmig, am Schlunde mit aufrechtstehenden Schuppen; Staubgefässe: 5; Stempel: 1; Frucht: vier Achaenien an der Mittelsäule befestigt, niedergedrückt, am Grunde nicht genabelt, stachlig.

Char. speciei: Stengel: aufrecht, beblättert; Blätter: weichhaarig-filzig, untere breit lanzettlich, am Grunde verschmälert, obere, am Grunde verbreitert; Trauben; während des Blühens rispenartig stehend; Staubgefässe: eingeschlossen.

Abänderungen: Die Blumen, welche gewöhnlich düster bluthroth mit dunkeln Adern sind, zuletzt ins Violette ziehn und purpurbraune Schlundschuppen haben, kommen auch weiss vor mit hellrothen Schlundschuppen.

Synonyme: Cynoglossum officinale L. und aller Autoren. — Deutsche: Grosse oder gemeine Hundszunge.

Vaterland: Auf trocknen wüsten Stellen und unbebauten Orten, an und in Dörfern, am Rande der Wälder, Triften u. s. w. fast durch ganz Europa, vom südlichen Schweden bis Italien und von Russland bis Portugal. Blüht im Sommer.

Beschreibung: Zweijährige Pflanze: Wurzel: grad herabsteigend, stark fleischig, einfach, vom walzenförmigen Kopf allmählig in eine lange Spitze auslaufend, aussen glatt und braun, innen weiss und sehr schleimig; Stengel: bis 3 F. hoch, grade, aufrecht, nach oben hin ästlig, mit weichen anliegenden Haaren besetzt. Blätter: mit ganzem und wolfigem Rande, auf beiden Seiten weichhaarig-filzig, die wurzelständigen und untern stengelständigen gestielt, länglich, lanzettlich, in den Blattstiel verlaufend, sehr gross, die obern stengelständigen sitzend mit breiterer Basis; Trauben: einseitwendig, anfangs zurückgerollt, deckblattlos, endständig am Stengel und dessen Zweigen, welche kürzer als er; Kelch: zottig, mit länglichen stumpflichen Zipfeln; Blumen: mit kurzer dicker und weisslicher Röhre, aufrecht glökigem Saum, der, etwas länger als die Röhre, stumpfe Zipfel hat; Schlundschuppen: sammtfilzig, oben verdickt und sehr stumpf; Staubgefässe: kürzer als die Schlundschuppen; Achaenien: auf der Aussenseite sehr platt, mit kurzen, kegelförmigen an der Spitze wiederhakigen, am Rande dichter stehenden Stacheln besetzt, Rand wie mit einer dicklichen Wulst umgeben.

Off: Radix Cynoglossi. — Die oben beschriebene Wurzel wird gewöhnlich der Länge nach zerschnitten und so getrocknet aufbewahrt, sie ist dann ohne Geruch, von fadem, stark schleimigem, etwas bitterlichem Geschmack.

Chemische Beschaffenheit: Nach Cenedilla enthält die Wurzel der Hundszunge einen eigenthümlichen Riechstoff (die ganze Pflanze hat frisch einen unangenehmen Geruch), fettes Oel, ein Harz, Extractivstoff, Gummi, Gerbestoff, apfelsaures Kali, oxalsäuren und essigsäuren Kalk und Fruchtmark.

Nutzen: Man hielt sonst die ganze Pflanze für sehr narcotisch, was sich aber nicht erwiesen hat, und sie ist in neuerer Zeit wenig im Gebrauch. Man hat sie bei Husten, beim Durchfall, bei Blutflüssen und gegen Scrofulen empfohlen und das frische Kraut zu erweichenden Umschlägen.

Erklärung der Kupfertafel 124. eine blühende Pflanze in nat. Gr. a) eine Blume, b) der Kelch mit dem Stempel, c) die Blumenkrone; alles in nat. Gr. d) die Blumenkrone längs geöffnet und, so wie e) das Staubgefäss vergr., f) die vier Achaenien, g) eines derselben, h) der Samen ganz und i) quer durchschnitten in nat. Gr.

Bactrylobium Fistula.

Syst. sex. Decandria Monagynia — *Syst. nat.* Leguminosae Juss. sect. Cassieae De.

Char. gen. Kelch: tief-5theilig; Blumenblätter: 5, ungleich; Staugefässe: 10, ungleich, 3 untere länger, vier mittlere kürzer, 3 obere noch kürzer entgegengebogen; Hülse: cylindrisch, nicht aufspringend, holzig, durch viele Querwände vielfächrig, jedes Fach mit Mus erfüllt, 1samig.

Char. speciei. Blätter: gefiedert, Fiedern 4 — 6parig, eiförmig, etwas zugespitzt, kahl; Blattstiele: drüsenlos; Blüthentrauben: schlaff, fast deckblattlos; Hülsen: cylindrisch, grade, ziemlich stumpf, glatt.

Synonyme: Bactrylobium Fistula Willd.: Cathartocarpus Fistula Pers.; Cassia Fistula L. u. d. meisten Autoren. — Deutsche: Röhren-Cassia.

Vaterland: Von Ostindien bis nach Aegypten, in Westindien und den warmen Theilen des Festlandes von Amerika wahrscheinlich eingeführt. Blüht im Sommer.

Beschreibung: Baum: von 20 — 30 F. Höhe, mit gradem, aufrechtem Stamm, bedeckt von aschfarbiger Rinde, mit vielästigem Wipfel, Aeste wechselnd. Blätter: wechselnd, gestielt, gross, einen Fuss und darüber lang, gefiedert. Fiedern gestielt, gegenüber, in 4 — 6 Paaren, eiförmig, oder länglich-eiförmig, nach oben allmählig, an der Basis kurz zugespitzt, 3 — 5 Zoll lang, ganzrandig, kahl, oben dunkler, unten blasser, die Adern dicht parallel-laufend rippenartig. Gemeinschaftlicher Blattstiel: fast cylindrisch, mit schwacher Rinne, oben unter jedem Fiederpaar, kahl. Nebenblätter: 2, gegenüber, zur Seite des Blattstiels klein, linealisch, spitz, fast sichelförmig, 3 — 5 Lin. lang, abfallend. Blüthentrauben: aus den Blattachseln, so lang als die Blätter, gestielt, vielblumig, kahl. Blumenstiele kahl und glatt, 1 — 1½ Zoll lang, abstehend. Kelch: abfallend tief 5theilig, Zipfel elliptisch, stumpflich, kahl, 4 — 5 Lin. lang. Kronenblätter: viel grösser als der Kelch, gelb, mit Adernetz umgekehrt eiförmig, stumpf, kurz-genagelt, etwas concav, die untern etwas grösser, diese 9 — 10 Lin. lang. Staubgefässe: 10, sieben derselben mit nach unten herabgebogenen Staubfäden, 3 grössere (etwa halb so lang als die Blumenblätter) mit elliptisch durch 2 Längsspalten aufspringenden Staubbeuteln, 4 kleinere, mit eiförmigen nach oben etwas gekrümmten durch 2 Endlöcher aufspringenden Beuteln; die drei übrigen Staubgefässe gegen die übrigen sieben in entgegengesetzter Richtung gekrümmt, aber kürzer als sie, mit kleinen eiförmigen oben 2hörigen Staubbeuteln, diese Spitzen oder Hörner mit einem Endloch versehen, liegen kreuzschnabelartig übereinander. Die Staubbeutel: alle am Grunde schwach herzförmig und fruchtbar. Stempel: ebenso gekrümmt wie die 7 grossen Staubgefässe, aber viel länger als sie, kurz gestielt, der Fruchtknoten zusammengedrückt, linealisch, an beiden Enden verschmälert, weichhaarig, Griffel kurz, mit stumpfer Narbe. Hülse 1 — 2 Fuss lang und 1 Zoll dick, cylindrisch, mit 2 vorstehenden Längsnäthen versehen, stumpf zugespitzt, schwärzlich-braun, kahl und glatt, durch eine grosse Zahl Querscheidewände